



„Damals in Holm-Seppensen...“

Menschen erzählen von früher - Erlebnisberichte aus der Zeit von 1920 bis 1960

Gesammelt und aufgeschrieben von Regina Spandau-Mylius

Dr. med. Heinz Winkler geb. in Hamburg

Ich habe mich im Juni **1958** als Arzt für Allgemeinmedizin in Holm-Seppensen niedergelassen. Der frühere Arzt **Dr. Borchers**¹ war so 1955 nach Altona verzogen. Ich war lange Jahre an verschiedenen Krankenhäusern tätig, zuerst am Buchholzer, das aus dem Luftwaffenlazarett hervorgegangen war, später auch in Hamburg. Dann wollte ich mich gern selbständig machen und hörte von der freien Stelle in Holm-Seppensen. Ich sprach mit Bürgermeister Heuer darüber. Der begrüßte mein Interesse sehr und bot mir die Möglichkeit an, auf einem gemeindeeigenen Grundstück zu bauen.



Ortseingang an der Buchholzer Landstraße 1958 (rechts Dr. Winklers VW)

So kam ich nach Holm-Seppensen, zunächst im Lüllauer Teil zur Miete, etwa neun Monate später im eigenen Neubau an der **Buchholzer Landstraße**.

Schon damals war die Ortschaft weit verzweigt, zum Teil noch mit sehr schlechten Wegen. Bei eiligen Hausbesuchen steckte mein VW so manches Mal im Schlamm fest und mußte von den Bauern mit dem Trecker rausgezogen werden. Das wurde erst besser, als ich mir einen Citroen mit hydropneumatischer Federung kaufen konnte, den ich bei Bedarf hochstellte und so von allein aus dem Matsch rauskam. So manchen Mercedes habe ich mit dem Auto rausgezogen.

Damals gab es viele **Hausentbindungen**, zu denen mich eine sehr aktive Hebamme aus Buchholz oft holte, besonders, als sie merkte, daß ich in meinen Krankenhausjahren schon viel auf Entbindungsstationen gearbeitet hatte. Auf dem Land ging es in der Nachkriegsaufbauzeit recht primitiv zu, z.B. Dammnähte bei Kerzenlicht, es gab aber nie Komplikationen, da ich viel Routine hatte und mir immer zu helfen wußte.



Die Buchholzer Landstraße 1958

Das galt auch für viele internistische oder chirurgische Fälle, die oft bei Hausbesuchen oder in meiner Praxis behandelt werden mußten, da es mit den Krankenwagentransporten noch längst nicht so entwickelt war wie heute, und die oft sehr lange dauerten.

Ich traf damals auf zum Teil sehr prominente Leute wie den ehemaligen Finanz- und Wirtschaftsminister Hjalmar Schacht oder den sehr bekannten Bürgermeister von Hamburg, Max Brauer. – Die Menschen suchten sich gegenseitig viel mehr als heute, wo hier eine deutliche „Verstädterung“ zu bemerken ist.

Einmal erlebte ich folgende Geschichte: ich wurde in der Nacht von Rote-Kreuz-Fahrern dringlich herangerufen zu einer alten Schauspielerin, die in Holm-Seppensen lebte. Sie litt sehr darunter, daß sie nicht mehr auftreten konnte, was ich wußte.

Die verstört wirkenden Krankenfahrer wiesen bei meiner Ankunft auf die Frau, die steif im Bett auf dem Rücken lag, mit geschlossenen Augen, das Bett ringsum mit brennenden Kerzen geschmückt ... wie eine aufgebahrte Tote. Ich erkannte aber auf den ersten Blick, daß sie durchaus lebendig war. Ich sagte zu ihr: „Aber Frau X., wir sind doch hier nicht am Deutschen Schauspielhaus, jetzt setzen Sie sich mal schnell auf und erschrecken Sie nicht die Leute!“ Sie setzte sich sofort auf und erklärte mit gespielt dunkler Grabesstimme: „Ich bin aber doch tot.“

Die zum Narren gehaltenen Krankenfahrer schalten sie gewaltig aus. Ich zog mich innerlich lächelnd zurück, denn ich kannte ja ihr Leid, daß sie nicht mehr als Schauspielerin zum Zuge kam ...

Ich habe viel Freudiges, manchmal auch sehr Leidvolles und Düsteres miterlebt. Würde ich noch einmal diesen Beruf wählen? Aber immer, ohne Zweifel!

¹*Dr. Borchers wohnte am Pappelweg*

Digitalisiert: Geschichts- und Museumsverein Buchholz und Umgebung e.V. - HL/CW

